



SingularArch Grabungen

**Bericht zum Oberbodenabtrag
Olching, FFB: FINr. 129 Gmkg. Esting, OB-2025
M-2025-2127-1
10.11.2025 – 11.11.2025**



Finanzierung

**Familie
Walch**

Projektbetreuung



Erdbau



Autor: Stefan Biermeier M.A.

Stefan Biermeier & Axel Kowalski GbR · SingularArch Grabungen
Hübnerstr. 17 · 80637 München
Tel. +49 89 12023966 · Fax +49 89 12023967
www.singulararch.de

1. Allgemeines

Am Montag, den 10.11.2025 und am Dienstag, den 11.11.2025 wurde der Oberbodenabtrag für den Neubau einer 600 m² großen Lager- und Maschinenhalle am Emmeringer Weg in Esting durchgeführt.

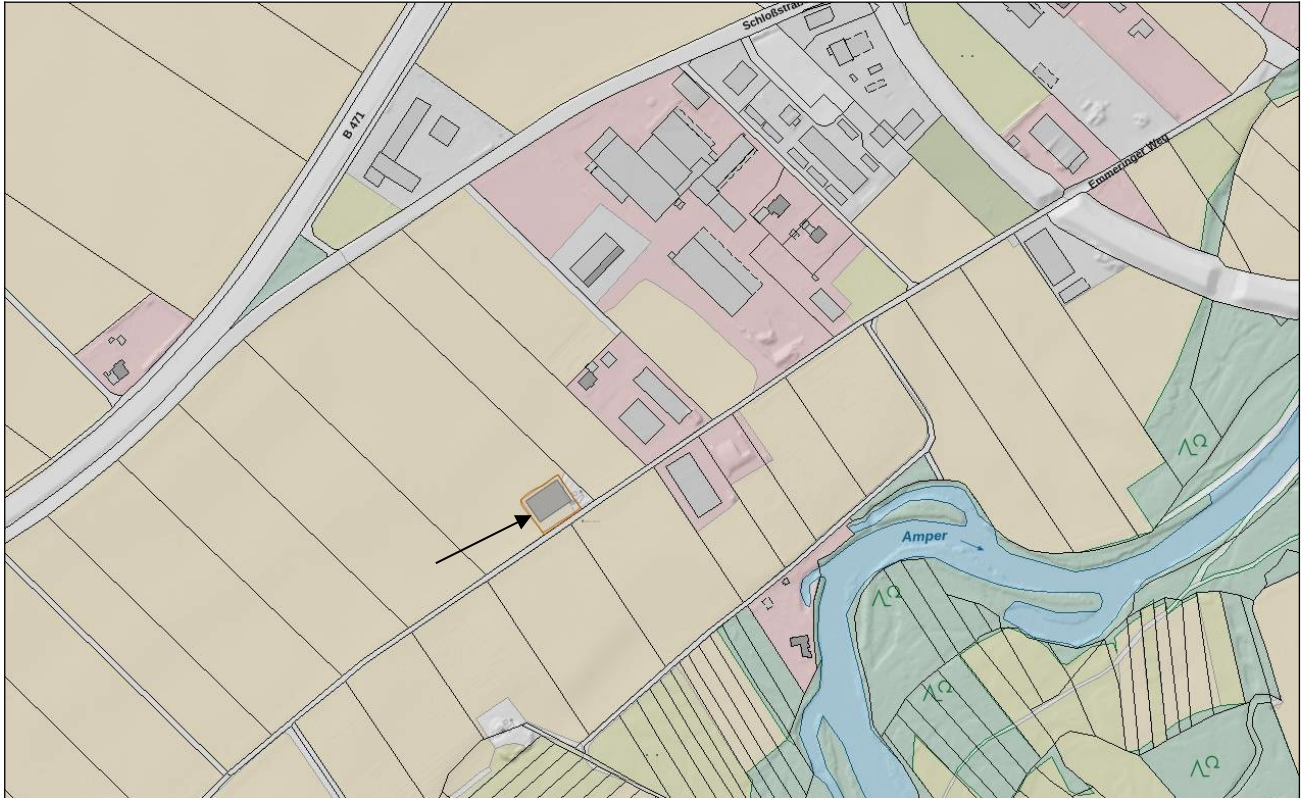


Abb. 1 Lage des Grundstücks auf der nordwestlichen Amperterrasse
(© Bayerische Vermessungsverwaltung 2025).

Für die Erdarbeiten zeichnete Fa. Selmayr aus Mammendorf verantwortlich. Im Vorfeld hat Fa. Hörmann aus Buchloe Pläne und Unterlagen für die Vermessung übermittelt. Ein Vermessungsbüro hatte das knapp 1.200 m² große Grabungsareal abgesteckt und Messnägel gesetzt. Die Maßnahme war von der Unteren Denkmalschutzbehörde und dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) aufgrund der hohen Fundstellendichte entlang der Amper beauftragt worden (Abb. 2).

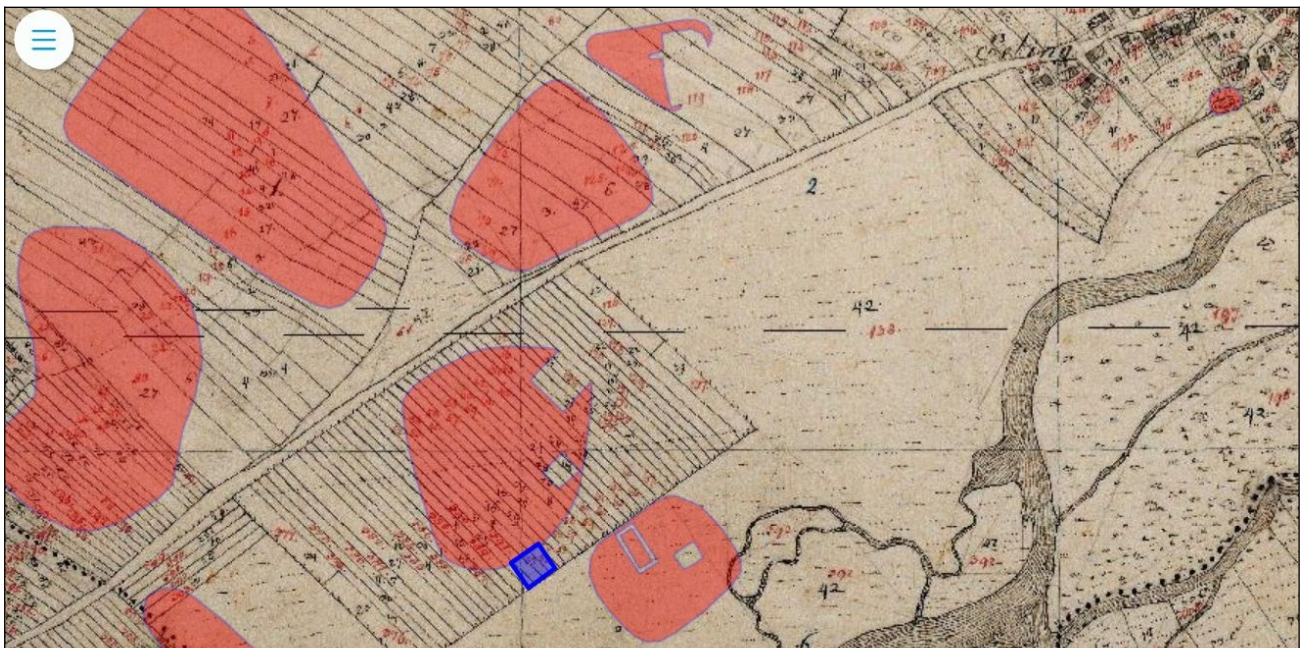


Abb. 2 Das Grundstück in der Uraufnahme des früheren 19. Jhs.
Rot: eingetragene Bodendenkmäler (© Bayerische Vermessungsverwaltung, BLfD 2025).

In der Uraufnahme des 19. Jhs. bildeten hier zahlreiche Streifenparzellen eine rund 12 ha große Gewannflur. Der Emmeringer Weg ist erst in jüngerer Zeit angelegt worden. Am asphaltierten Weg betrug die Überdeckung des würmeiszeitlichen Schotters aus Pararendzina (0,7 m) und Rotlage (0,3 m) rund 1 m (Abb. 3). Sie nahm nach Nordwesten rasch ab und besaß bereits nach 10 Metern nur noch eine Stärke von etwa 30 cm. Eine Rotlageschicht war von hier an nicht mehr vorhanden, da sie im Laufe der Zeit verpflügt worden ist.



Abb. 3 Das Grabungsareal gegen Nordosten.

2. Grabungsablauf, Ergebnisse

Der Oberbodenabtrag erfolgte streifenweise. Zunächst wurde der Humus und – in einem zweiten Arbeitsgang – der humos-kiesige Mischhorizont abgezogen (Abb. 4).



Abb. 4 Oberbodenabtrag. Rechts vorne: fertig abgezogener Streifen. Im Mittelgrund: Zwischenplanum.

Echte Befunde konnten nicht nachgewiesen werden. Zwei etwa kreisrunde Verfärbungen wurden im Planum dokumentiert und testhalber geschnitten. Es dürfte sich nicht um archäologische Befunde gehandelt haben, sondern um Wurzelstöcke o.ä. (Abb. 5).



Abb. 5 Der recht locker verfüllte „Befund“ 2 in Planum und Profil.

Da zwischenzeitlich Humusmieten umgesetzt werden mussten, blieb Zeit für eine intensive Metallprospektion des Urgeländes, des Zwischenplanums und der Haufwerke. Dabei wurden kaum Buntmetallfunde festgestellt.¹

Besondere Beachtung verdient eine kleine Kreuzemailfibel, die aus dem Pflughorizont – rund 10 cm unter Urgelände – zu Tage kam (Abb. 6; vgl. Titelbild).



Abb. 6 Vorder- und Rückseite der Kreuzemailfibel.

Es handelt sich um eine karolingerzeitliche bis ottonische Kreuzemailfibel – eine Fundgattung, die Egon Wamers 1994 detailliert behandelt hat.²

Das Estinger Exemplar ist eng verwandt mit Fibelformen, die v.a. vom Mittelrheingebiet bis Norddeutschland verbreitet sind (Abb. 7 links).

¹ Ein unspezifischer Kreuzanhänger des 19. oder frühen 20. Jhs. und ein 2-Pfennig-Stück von 1921 wurden der Familie Walch überlassen.

² E. Wamers, [Die frühmittelalterlichen Lesefunde aus der Löhrrstraße \(Baustelle Hilton II\) in Mainz](#). Mainzer Arch. Schriften Bd. 1, 1994. Jüngere Literatur (frdl. Hinweis M. Lennartsson) vgl. etwa: Chr. Later, [Ottonische Emailscheibenfibeln aus Eching, Lkr. Freising \(Oberbayern\)](#). Bayer. Vorgeschbl. 74, 2009, 199-213.

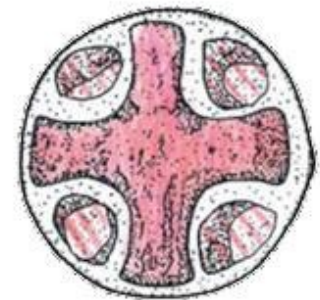
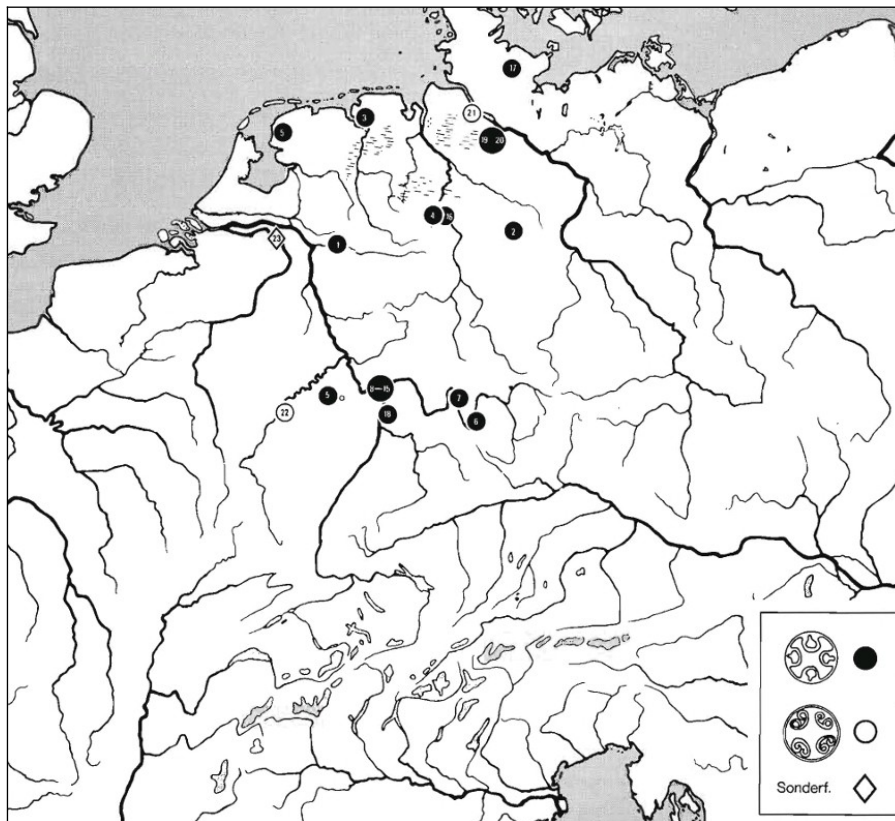


Abb. 7 Links: Verbreitung von Kreuzemailfibeln von E. Wamers Typ 5.³
Rechts: Fibel aus der Burg Schwerin in Foto und Rekonstruktionszeichnung (© www.kulturwerte-mv.de)

Im Unterschied zu den gängigen Modellen dieser Gattung sind im vorliegenden Fall nicht die Zwischenfelder mit Zellen- oder Grubenschmelz ausgefüllt, sondern die vertieft gearbeiteten (sonst erhabenen) Bögen. Das Dekor ist also vom Goldschmied quasi invertiert umgesetzt worden. Weißes und blaues Email der Kreissegmente betonen beim Estinger Exemplar die Darstellung des christlichen Kreuzes und nicht – wie sonst – die zwischenliegenden Flächen (Abb. 7 rechts). Eine eingehende formenkundlich-antiquarische Analyse des außergewöhnlichen Stückes unter Einbeziehung von Neufunden der letzten 30 Jahre erscheint in jedem Falle lohnenswert.

3. Schlussbemerkungen

Beim zweitägigen Oberbodenabtrag sind keine archäologischen Befunde zu Tage gekommen. Besonders erfreulich ist aber der Fund einer außergewöhnlichen Fibel des 9. oder 10. Jhs., der als Verlustfund in den Boden gelangt sein dürfte.

Fa. SingulArch bedankt sich sehr herzlich bei allen am Projekt Beteiligten für die gute Zusammenarbeit. Herrn Bäßler von Fa. Hörmann ist für die Übermittlung von Plänen und Unterlagen des Vermessungsbüros sehr herzlich zu danken. Dank gebührt Herrn Greif von Fa. Selmayr für die akkurate Ausführung der Baggararbeiten. Zu guter Letzt sei Familie Walch für das entgegen gebrachte Vertrauen und die Finanzierung der Maßnahme bestens gedankt. Fa. SingulArch wünscht gutes Gelingen für die anstehende Baumaßnahme.

³ E. Wamers, a.a.O. Abb. 39.

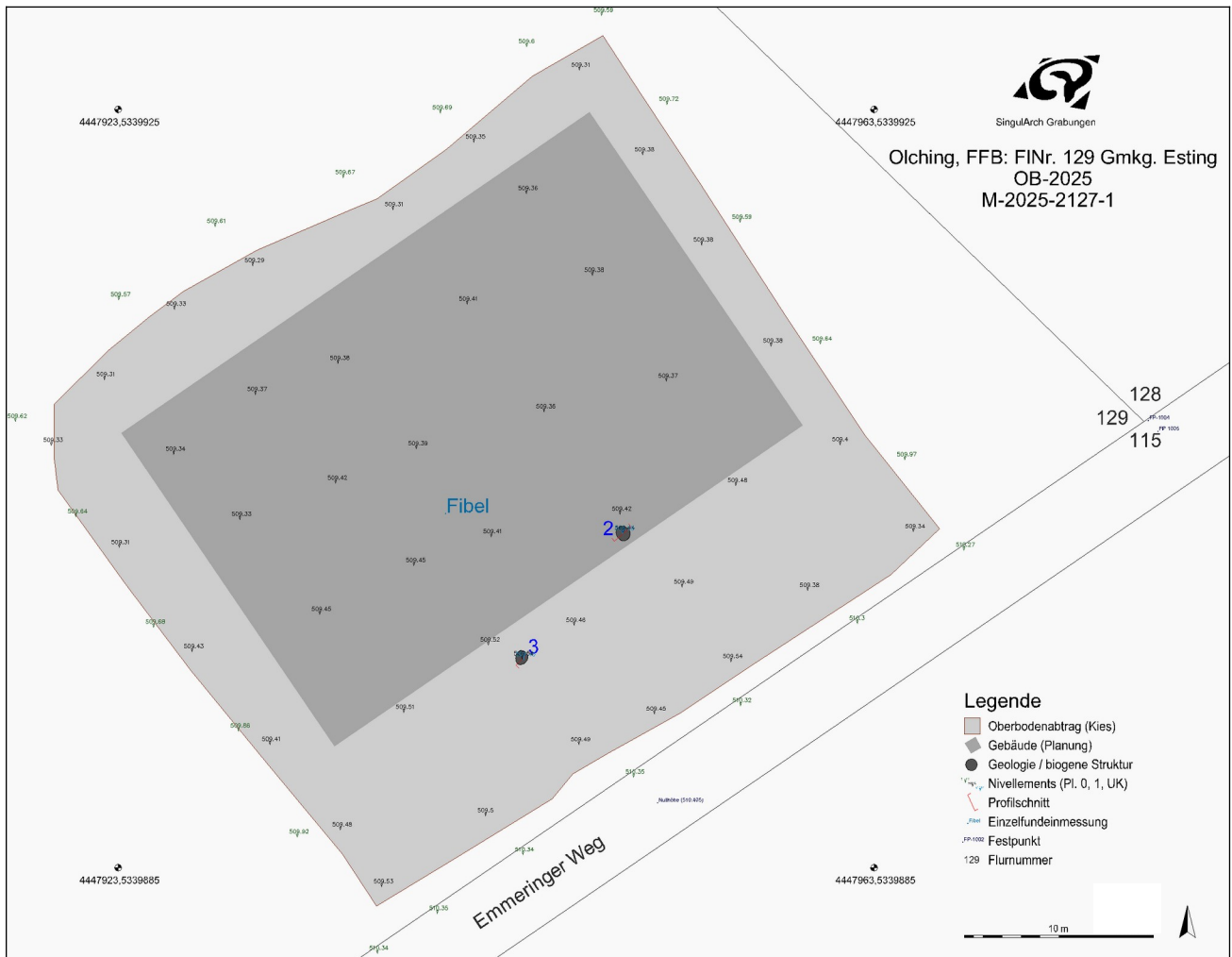


Abb. 8 Gesamtplan der untersuchten Fläche.



Abb. 9 Übersicht gegen Süden. Der letzte Abtragsstreifen ist in Arbeit.

17.11.2025